

Die Forscher und der Pinguin

Bremerhaven (rad). Alfred Wegener? Nobelpreisträger Svante Arrhenius? Alles Blender, die sich mit fremden Federn schmücken. Mit Pinguinfedern, um genau zu sein. Jenen des altklugen Ping, der den Wissenschaftlern erst zu ihren bahnbrechenden Erkenntnissen verholfen hat. Den kleinen Besuchern des Klimahauses soll Ping verklugfideln, wie sich das alles verhält mit der Erderwärmung.



Wie der Pinguin Ping den Klimaforschern die Welt erklärte, haben sich der Hamburger Künstler Uli Winters (links) und sein Partner Markus de Seris ausgedacht. Der Frackträger ist der Star in ihrem vollautomatischen Puppentheater für das Klimahaus. Foto: pr

Schöpfer des sprechenden Frackträgers ist der Hamburger Künstler Uli Winters, der das Drehbuch für sein vollautomatisches Puppentheater zusammen mit Markus de Seris geschrieben hat. Mitwirkende: Zehn Pinguine, Walrösser, eine Kuh und ein paar Klimaforscher, die per Video-Installation in die Handlung eingespielt werden.

Ping treibt auf einer Eisscholle um die Welt und trifft dabei auf die Begründer der modernen Klimaforschung. Darunter auch Alfred Wegener, der ungeschickt seinen Globus vom Tisch purzeln lässt. Ping setzt die Teile wieder zusammen. Nicht, wie sie waren, sondern wie sie auch passen könnten, und bringt Wegener damit auf seine Theorie der Kontinentaldrift.

Bedrohung deutlich machen

Ein anderer Großer ist Charles Keeling, der Entdecker des Treibhauseffekts. Mit den Kurven seiner von Hawaii aus betriebenen Kohlendioxidmessungen bemalt er in der Ping-Variante sein Surfbrett. Auf den Zusammenhang zwischen der zunehmenden Verschmutzung der Atmosphäre und der Erderwärmung wird

er erst von dem Polarvogel gebracht. Wenn der am Schluss wieder am Südpol eintrifft, sind seine Artgenossen alle verschwunden. Wohin und aus welchem Grund? „Das bleibt der Fantasie der Betrachter überlassen“, sagt Winters. „Wir wollten die Bedrohung deutlich machen, aber nicht belehrend wirken.“

Interaktive Maschinen hat Winters auch schon für den Kunstbetrieb gebaut. „Mit der Zeit haben sich eine ganze Menge kleiner elektronischer Zumsel, Religionsautomaten und Dilemma-Maschinen angesammelt“, sagt der Hamburger, der auch als Regisseur fürs Theater unterwegs ist. Sein Puppentheater für das Klimahaus nennt er „ziemlich einzigartig“. „Etwas Ähnliches habe ich bisher nur in Glasgow gesehen.“

Eine ganz andere Passion hat Holger Krogh für die Ausstellungsmacher des Klimahauses interessant gemacht. Er ist der Spezialist für alles, vor dem sich andere gruseln: Schlangen, Spinnen, Skorpione, Käfer. Und die bringt er auch noch auf Augenhöhe mit den Besuchern, die in dem Sardinien-Raum der künftigen Touristenattraktion optisch geschrumpft durch ein Gräserfeld toben.

Käfer auf Augenhöhe

Vorbei an Terrarien mit allem, was auf der Mittelmeer-Insel krecht und flucht. Vipernnattern und Geckos, Taranteln und Stabheuschrecken. Wer es ganz genau wissen will, kann auch fette Hirschkäfermaden dabei beobachten, wie sie in einem bröseligen Baumstamm dinieren und was Ameisen im sonst verborgenen Inneren ihres Baus so alles treiben. Wer sich durch einen Kriechgang bewegt, hat die Viecher praktisch direkt vor der Nase. Auf Tuchfühlung können die Besucher aber auch mit Hilfe winziger Roboterkameras gehen, die sich per Joystick durch die Terrarien dirigieren lassen. Die eingefangenen Bilder sind auf Monitoren zu sehen.

„Ich war schon als kleiner Junge von der Tierwelt fasziniert“, meint Krogh. Seine Mutter habe immer gerne davon erzählt, wie er schon mit 6 Jahren stundenlang die reglosen Krokodile im Zoo betrachten konnte. Deswegen hat er auch kein Problem damit, den künftigen Terrarienbewohnern bis zur Fertigstellung der Anlage schon mal Zwischenunterkunft zu gewähren. Bei sich zu Hause. Im Wohnzimmer.

Serie "Spezialauftrag Klimahaus"

Artikel vom 05.02.09 - 09:30 Uhr